



Positionspapier

Bündnis 90 / Die Grünen
Ortsverband Rehlingen-Siersburg

Inhaltsverzeichnis	
1 Gestaltung des Gemeindebildes/Erhöhung des Wohlfühlfaktors in der Gemeinde	3
1.1 Verkehrswende in Rehlingen-Siersburg.....	3
1.2 Mehr Leben in den Ortskern bringen.....	3
1.3 Rehlingen-Siersburg zur „Fair Trade Gemeinde“ entwickeln.....	4
1.4 Verbesserung der Infrastruktur.....	4
1.4.1 Instandsetzung verschiedener Straßen und Plätze (Neuasphaltierung).....	4
1.4.2 Straßenbeleuchtung Instand setzen/erneuern OT Rehlingen.....	4
1.4.3 Verbesserung der Zustände auf den Friedhöfen.....	4
1.4.4 Erhöhung der Verkehrssicherheit auf unseren Straßen.....	4
1.4.5 Optimierung der Entsorgung.....	5
1.5 Transparent entscheiden, Bürger:innen beteiligen.....	5
2 Klima und Biodiversität retten.....	6
2.1 Fahrplan zum Klima- und Biodiversitätsschutz	6
2.2 Energiewende – Jetzt erst recht! Kommunen gehen als Vorbild voran	6
2.3 Wiesenflächen erhalten und brachliegende Flächen umwandeln.....	7
2.4 Vorhandene Biotope der Gemeinde für Mensch und Tier als Erhol-Oasen verstehen.....	8
2.5 Natur und Umwelt mit einem Konzept für einen sanften Tourismus verbinden.....	8
2.6 Atomkraftwerk Cattenom endlich abschalten.....	8
3 Kinder, Jugendliche und Familien in der Gemeinde.....	9
3.1 Kinderbetreuung in der Gemeinde.....	9
3.2 Informationsbroschüre für junge Familien.....	9
4 Förderung von Vereinen.....	11
5 Schulkonzept für die Gemeinde	11
6 Senioren:innen in der Gemeinde.....	11

1 Gestaltung des Gemeindebildes/Erhöhung des Wohlfühlfaktors in der Gemeinde

Auch in der Gemeinde Rehlingen-Siersburg werden die Probleme des ländlichen Raumes sichtbar. Da sind die nicht mehr genutzten Geschäftsräume des wohnortnahen Einzelhandels, der auch in unserer Gemeinde mehr und mehr den großflächigen Handelsketten weicht. Leerstände von Immobilien, teilweise sogar in zentraler Lage, machen unsere Ortsteile zunehmend unattraktiv. Der Erhalt von Mobilität hilft, der Landflucht aktiv vorzubeugen und erhöht die Attraktivität unserer Gemeinde im Grünen. Ein Ausbau des Bus- und Bahnangebotes muss gefördert werden, bevor großzügige Straßenbaumaßnahmen weiter vorangetrieben werden. In puncto Niedtalbahn muss das Machbare im Mittelpunkt stehen.

1.1 Verkehrswende in Rehlingen-Siersburg

Das Deutschland-Ticket wird eifrig genutzt. Das zeigt die Zahl von inzwischen über 1000 Fahrgästen pro Werktag in der Niedtalbahn. Umso deutlicher fallen den Nutzer:innen in Rehlingen-Siersburg die Lücken im ÖPNV im Saarland allgemein und in der Gemeinde im Besonderen auf. Wir müssen es schaffen, dass auch die Bürger:innen aller Ortsteile in Rehlingen-Siersburg besser vom Angebot des saarVV profitieren können. Der ÖV Atlas 2022 der Agora Verkehrswende zeigt, dass Rehlingen-Siersburg Schlusslicht bzgl. der Fahrplandichte im Saarland ist. Abgeleitet aus der Forderung nach dem langfristigen Erhalt der Niedtalbahn erwächst der Gemeinde eine besondere Verantwortung für den gesamten lokalen öffentlichen Nahverkehr.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Etablierung eines „Integralen Taktfahrplans“ nach Schweizer Vorbild, mit dem Ziel, eine optimale Gestaltung der Umstiege zwischen Bus und Bahn sicherzustellen.
2. Vollständige Umsetzung der noch offenen Punkte des, von Bündnis 90/Die Grünen beantragten und vom Gemeinderat einstimmig beschlossenen, ÖPNV-Konzepts für alle Ortsteile.
3. Punktuelle Verbesserung des Angebots über Gemeinde- und Kreisgrenzen hinweg.
4. Einführung von On-Demand-Angeboten in verkehrsschwachen Zeiten in der Nacht und am Wochenende.
5. Kurzfristige Realisierung sicherer Abstellmöglichkeiten (z.B. abschließbare Fahrradboxen, Fahrradgaragen etc.) inkl. E-Bike Lademöglichkeit gemäß Radwegekonzept an allen Bahnhöfen in Rehlingen-Siersburg schaffen.
6. Optimierung des bestehenden Radwegekonzepts für die Gemeinde in Bezug auf lokale besondere Gegebenheiten.
7. Übergreifende Mobilitätsplanung (Fuß/Rad/ÖPNV/Auto) für alle Ortsteile durch einen Mobilitätsmanager in der Verwaltung etablieren.

1.2 Mehr Leben in den Ortskern bringen

1. Einzelhandel, Ärzte usw. im Ortskern stärken, für gute Nahversorgung im Ortskern sorgen.
2. Lieferdienste für ganz Rehlingen-Siersburg sicherstellen, ergänzend Lebensmittelautomaten für kleine Ortsteile und Dorfläden für größere Ortsteile weiter ermöglichen oder gezielt fördern.
3. Grünflächen erhalten und aufwerten.
4. Treffpunkte in den Ortskernen schaffen.

5. Öffentliche Förderung von Projekten gegen Rechts und interkultureller Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den lokalen Bildungseinrichtungen.
6. Öffentlichen Raum und Toilettenanlagen barrierefrei gestalten.
7. Aktives Leerstandsmanagement (Immobilien und Baulücken) in der Gemeinde etablieren.
8. Überarbeitung der Pflege der Pflanzinseln.
9. Ausweisung mindestens eines Hundefreilaufplatzes in der Gemeinde.
10. Erhaltung sowie Pflege von öffentlichen Ortsbild prägenden Einrichtungen wie z.B. Dorfbrunnen, Kräutergärten usw.

1.3 Rehlingen-Siersburg zur „Fair Trade Gemeinde“ entwickeln

1. Das Angebot von Fair-Trade-Artikeln in der Gemeinde auch innerhalb des Einzelhandels ausweiten.
2. Mehr europäische Fördermittel nutzen.

1.4 Verbesserung der Infrastruktur

1.4.1 Instandsetzung verschiedener Straßen und Plätze (Neuasphaltierung)

1. Industriegebiet Rehlingen
2. Markierung der Parkplätze vor der Kultur- und Sporthalle OT Rehlingen.

1.4.2 Straßenbeleuchtung Instand setzen/erneuern OT Rehlingen

Zu prüfen ist der Einsatz von LED-Straßenbeleuchtung, laut Klimaschutzkonzept Rehlingen-Siersburg:

1. Kinderhaus St. Nikolaus
2. Südstrasse bis Tankstelle

1.4.3 Verbesserung der Zustände auf den Friedhöfen

1. Reduzieren der vorhandenen Kühlzellen auf eine einzige.
2. Sicherstellung weitere Urnenwände.

1.4.4 Erhöhung der Verkehrssicherheit auf unseren Straßen

1. Geschwindigkeitskontrollen in Nied- und Hauptstraße sowie bei den Kindergärten und der Grundschule.
2. Vorhalten von Streugut an Brücken und gemeindeeigenen Flächen. Winterdienst Vorrang für Strecken des ÖPNV sicherstellen.
3. Installierung einer festen Geschwindigkeitskontrolle, Ortseingang Rehlingen aus Fremersdorf.
4. Erstellen eines Fußgängerüberwegs unterhalb der Apotheke (Niedstraße/OT Siersburg).
5. Ausweitung des erfolgreichen Projektes „Laufbus“ aus Siersburg auf alle Grundschulen der Gemeinde (Reduktion des täglichen Eltern-Autoverkehrs vor Grundschulen).
6. Anpassung der Geschwindigkeitsbegrenzung an den Schulen und Kindergärten auf Mo-Fr 6h30-17h00.

1.4.5 Optimierung der Entsorgung

1. Saubere Containerstellplätze durch Verbesserung der Kontrolle durch die Gemeinde sicherstellen.
2. Kampagne zur Vermeidung von Kunststoffabfällen.
3. Vogel- und wildtiersichere Mülleimer für die Gemeinde (Ersatzbeschaffung, Neubeschaffung).
4. Elektroschrott Container

1.5 Transparent entscheiden, Bürger:innen beteiligen

1. Bürger:innen über anstehende Projekte frühzeitig informieren und in wichtige Planungen und Projekte einbeziehen.
2. Bürger:innenportal und Beteiligungsapp für Rehlingen-Siersburg entwickeln. Prüfung der Funktionen der vorhandenen Kommunal App.
3. Einführung einer Vorteilskarte für Ehrenamtler.
4. Veröffentlichen der beschlossenen und abgelehnten Aktionen durch den Gemeinderat innerhalb eines Monats.
5. Ersetzen durch: Regelmäßiger Fraktionsbericht (quartalsweise), im Sinne einer transparenten Kommunikation der Erfolge und Positionen aus dem Gemeinderat, auf Homepage und sozialen Medien veröffentlichen.

2 Klima und Biodiversität retten

Um dem Klima- und Biodiversitätsschutz in unserer Gemeinde mehr Geltung zu verschaffen, braucht es die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Rahmenbedingungen, die Mandatsträger, Bürgermeister und Landräte unterstützen, aber zugleich anhalten, Verantwortung beim Klima- und Biodiversitätsschutz wahrzunehmen. Die Verfassung des Saarlandes macht in Artikel 59a, Absatz 2 unmissverständlich klar, dass es Aufgabe des Landtages ist, den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen im Hinblick auf den Gesetzesvorbehalt für die Kommunalverwaltung weiterzuentwickeln bzw. zu konkretisieren. Die Große Koalition aus CDU und SPD muss nach Jahren des Stillstands dem Verfassungsauftrag unverzüglich nachkommen und insbesondere das Kommunal-selbstverwaltungsgesetz, aber auch die anderen Gesetze, die sich unmittelbar auf unsere belebte und unbelebte Umwelt auswirken, für mehr Klima- und Biodiversitätsschutz novellieren.

2.1 Fahrplan zum Klima- und Biodiversitätsschutz

Klima- und Biodiversitätsschutz sind essenziell für ein verantwortungsvolles Handeln unserer Gemeinde. Jedes Gemeindemitglied sollte sich hier einbringen dürfen. Das Fundament dazu muss durch die Gemeinde bereitgestellt werden.

Klima- und Biodiversitätsschutz wird erreicht, indem wir...

1. einen Klimaschutz- und Biodiversitätsrat einrichten.
2. die Gemeindegewirtschaft ökologisch ausrichten.
3. eine Vorreiterrolle bei der Energiewende übernehmen.
4. Klima- und Biodiversitätsschutzbeauftragte implementieren.
5. kommunales Eigentum vorbildlich bewirtschaften.
6. Vorreiterrolle bei der Energiewende übernehmen
7. Klima- und Biodiversitätsschutzbeauftragte implementieren
8. Kommunales Eigentum vorbildlich bewirtschaften
9. die Verkehrswende einleiten.
10. Anpassungen an die Klimafolgen durchführen.
11. einen Klima- und Biodiversitätsbericht vorlegen.
12. eine Auszeichnung für Klima- oder Biodiversitätsschutz ins Leben rufen.

2.2 Energiewende – Jetzt erst recht! Kommunen gehen als Vorbild voran

Durch das Ausbremsen der Energiewende ist Deutschland gegenüber den meisten Industriestaaten in Rückstand geraten, auch wenn die Fortschritte vergangener Jahre nachwirken. Als Flächenland mit der geringsten Nutzung erneuerbarer Energien ist das Saarland besonders stark betroffen. Die Neuinstallation von Anlagen ist im Fall der Windenergie auf die Abarbeitung der bereits genehmigten Projekte eingebrochen. Eine Neuentwicklung von Windparks findet derzeit nicht statt. Das gleiche gilt seit Jahren für die Stromerzeugung aus Biomasse. Bei Photovoltaik (PV) hat sich die Nachfrage erholt, doch droht durch die Reduktion der Einspeisevergütung ab mittleren Anlagengrößen (im Kontext des Energie-Sammelgesetzes) auch hier ein Kahlschlag. Ob die Sonderausschreibungen bei PV und Wind einen Aufschwung bewirken werden, steht nicht fest.

Dabei haben sich die Rahmenbedingungen für Effizienzmaßnahmen und Erneuerbare Energien in den letzten Jahren deutlich verbessert. PV-Module sahen einen Preisverfall, der die Solarstromer-

zeugung in die Nähe der Netzparität bringt, Eigenstromnutzung wurde unschlagbar günstig. Folglich liegen im Energiemarkt Ökostromtarife oft unter den Preisen für Graustrom. So sprechen auch wirtschaftliche Gründe für eine Beschleunigung der Energiewende. Unsere Kommune sollte dabei vorbildlich voran gehen. Leider wurde in unserem Rathaus die Notwendigkeit, in Energiespar- und Effizienzmaßnahmen sowie Erneuerbare Energien zu investieren, vielfach nicht gesehen. Meist wurde dies mit fehlendem Personal oder einer prekären Haushaltssituation begründet. Hier muss dringend ein Umdenken stattfinden.

Investitionen in kommunale Objekte wie Schulen oder Rathäuser sind allein deswegen schon wirtschaftlich, weil die Gebäude meist über lange Zeit genutzt werden. PV-Anlagen sind langlebig, Dämmmaßnahmen wirken meist über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes. Demzufolge sind längere Amortisationszeiten vertretbar.

Als Erstes sollte unsere Gemeinde ein Energiekonzept erstellen, welches, ausgehend von Bestandsaufnahmen der Ist-Situation mögliche Sanierungsmaßnahmen und rentierliche Investitionen in den Blick nimmt. Zum Zweiten wären Controllingssysteme wichtig, die den laufenden Energieverbrauch identifizieren, um Optimierungspotential und Grundlagen für künftige Investitionsentscheidungen identifizieren zu können.

Unsere Kommune ist angehalten, sparsam mit öffentlichen Geldern umzugehen. Zugleich soll sie Vorbildfunktion haben. Gehen wir mit gutem Beispiel voran, sinkt die Hemmschwelle für Privathaushalte und Gewerbe, selbst neue Technologien einzusetzen. Dies wiederum wirkt sich belebend auf die Auftragslage des regionalen Mittelstands aus.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Klimaschutzmaßnahmen besser personalisieren, auch in Kooperation mit Nachbarkommunen. Zuständige kommunale Angestellte spezifisch fortbilden oder die Expertise externer Berater und Planer in Anspruch nehmen
2. Vorhandene Fördermöglichkeiten identifizieren und gezielt nutzen.
3. Festlegung verbindlicher Energie- und Klimaziele und Entwicklung von Plänen, wie diese Ziele zu erreichen sind. Dabei gilt es, sowohl öffentliche, als auch private Initiative (Investoren) zu fördern.
4. Erstellung einer Potenzialanalyse zur Photovoltaik- und Windkraftnutzung im Bereich aller gemeindeeigenen Gebäude und Flächen. zur Photovoltaiknutzung
5. Beteiligungsmodelle für Bürger:innen schaffen. Dazu zählen z.B. die Vermietung kommunaler Dächer und Flächen an Privatpersonen oder Firmen zur Installation von PV-Anlagen sowie das aktive Unterstützen von bestehenden und sich neu gründenden Bürger:innenenergiegenossenschaften.
6. Langfristige energetische kommunale Gebäude-Sanierungsplanung über die nächsten 10 Jahre im Haushalt der Gemeinde verankern.
7. Förderung der E-Mobilität durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur.

2.3 Wiesenflächen erhalten und brachliegende Flächen umwandeln

1. Förderprogramm der Gemeinde zur Neusetzung von Obstbäumen sowie zur Pflege von Streuobstwiesen (ggf. über OuGB Vereine) initiieren.
2. Versiegelte brachliegende Flächen in der Gemeinde katalogisieren und Konzepte zur Renaturierung bzw. Neunutzung entwickeln.
3. Ausweitung und Pflege von Grünanlagen im Straßenraum.

4. Anpassung der Bausatzung zum Zwecke des Ausschlusses von Schottergärten in der Gemeinde,
5. Initialisierung eines Programms zur nachhaltigen Bekämpfung invasiver Arten, welche für die lokale Flora und Fauna schädlich sind.
6. Einführung eines Ackerrandstreifenprogramms

2.4 Vorhandene Biotope der Gemeinde für Mensch und Tier als Erhol-Oasen verstehen

- Konkrete Projekte identifizieren, zum Beispiel: Am Weiher Trockt Nist- und Brutstätten für Schwäne, Enten und Insekten in der Mitte des Weihers als Vogelinsel gestalten.
- ...

2.5 Natur und Umwelt mit einem Konzept für einen sanften Tourismus verbinden

Wir erachten den sanften Umgang mit Natur und Umwelt, begleitet von der Initiierung eines Konzeptes für einen „Sanften Tourismus“ als notwendig. Hierbei sollten alle Komponenten berücksichtigt werden, die zu einer Steigerung der touristischen Attraktivität unserer Gemeinde beitragen.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Förderung gemeindeeignen Erlebnisräume.
2. Zeitnahe Wiedereröffnung der Tropfsteinhöhle Niedaltdorf.
3. Aktives Bewerben der Gemeinde als Ziel für naturnahen Tourismus z. B. für Wanderungen, Radtouren, Erlebnisgastronomie usw.
4. Sicherstellen der Passierbarkeit der vorhandenen Wanderwege.
5. Enge Einbindung des Campingplatzes Siersburg in das Gesamtkonzept.

2.6 Atomkraftwerk Cattenom endlich abschalten

3 Kinder, Jugendliche und Familien in der Gemeinde

Die Gemeinde sollte Kinder- und Jugendinteressen in der alltäglichen Kommunalpolitik offen gegenüber stehen. Kommunale Kinder- und Jugendpolitik sollte Abschied davon nehmen, Kindern und Jugendlichen nur fertige Freizeitangebote zu servieren. Sie sollte vielmehr die Freiräume dafür schaffen, dass Kinder und Jugendliche ihre Treffpunkte selbst nach ihren Vorstellungen gestalten. Dies schont die Finanzen der Gemeinde und bietet den Kindern und Jugendlichen Aufgaben, an denen sie wachsen können. Kinder- und Jugendarbeit ist eine Querschnittsaufgabe, die sich in jedem kommunalpolitischen Thema widerspiegeln muss. Es bedarf einer konkreten Planung, die zukunftsorientiert ist.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Den Jugendrat direkt und konstruktiv einbinden.
2. Erhalt und Ausbau von bestehenden Einrichtungen wie Jugendtreffs
3. Einführung eines Nacht-AST (Nacht-Anruf-Sammeltaxis) nach Wallerfanger Vorbild, damit Jugendliche und andere Nachtschwärmer sicher und zu erschwinglichen Kosten nach Hause kommen.
4. Autofreier Spielbereich Schulhof (unterer Teil) – OT Hemmersdorf
5. Investition von 1-2 weiteren Kleinspielfeldanlagen. Beach-Volleyball und Skateboardanlage, zur Nutzung auch für Kinder und Jugendliche sowie sporttreibende Vereine. Förderprogramme von Land und Bund durch Gemeinde ergänzen.
6. Sanierung und Pflege und Erweiterung von Kinderspielplätzen sicherstellen.
7. Spielplatz-Patenschaften durch Anwohner:innen als Konzept in der Gemeinde etablieren.

3.1 Kinderbetreuung in der Gemeinde

Ausreichend Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung zu stellen ist eine wichtige Herausforderung in der Kommune. Dabei ist auch die Verfügbarkeit konfessionsungebunder Betreuungsplätze sicher zu stellen.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Regelmäßiges Monitoring zur Bedarfsermittlung.
2. Förderung der Kindertagespflege in allen Ortsteilen.
3. Unterstützung der Träger zur Umsetzung der Landesstrategie zur Gewinnung von pädagogischem Fachpersonal.

3.2 Informationsbroschüre für junge Familien

Die Gemeinde sollte ihre Attraktivität für junge Familien fördern um langfristig eine lebendiges Gemeinwesen sicherzustellen.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Etablieren einer Willkommenskultur für Neugeborene.
2. Standardmäßiges zuteilen des Gemeindegutscheins „Keep Local“.
3. Erstellen eines Verzeichnisses der Spielplätze.

4. Bündeln der Angebote in einem attraktiven „Welcome Package“ für Familien, welches bei der Anmeldung durch den Gemeindemitarbeiter überreicht wird.

4 Förderung von Vereinen

Die Vereine und die dort geleistete Arbeit bilden ein bedeutsames Element unseres kommunalen Lebens. Das vorbildliche und intensive Engagement der Vereine wollen wir unterstützen. Im Dialog mit den Vereinsmitgliedern wollen wir optimale Rahmenbedingungen für die Vereine erhalten bzw. weiter ausbauen.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Bau eines Vereinshauses auf der Wiese zwischen Kultur- und Sporthalle Rehlingen und der Freiwilligen Feuerwehr Rehlingen für Veranstaltungen und Feste der Kultur- und Musikvereine.
2. Umsetzung bzw. Erweiterung der Flutlichtanlagen der Sportstätten (LED, Lichtstärke, Energieeinsparung).
3. Bau eines Schutzpavillons im Rohrwald für Veranstaltungen und Feste der Kultur und Musikvereine.
4. Errichtung eines Wanderparkplatzes am Schloss Hausen.

5 Schulkonzept für die Gemeinde

Wir wollen flächendeckend das inklusive Lernen ausbauen und durch mehr Qualität im Unterricht und an den Schulen mehr Bildungsgerechtigkeit verwirklichen. Wir wollen darüber hinaus, dass in der Schule das Lernen miteinander und voneinander möglich wird. Vielfalt muss als Chance begriffen werden und Kinder und Jugendliche müssen in stärkerem Maße dazu ermutigt werden. Außerdem wollen wir, dass die Schulträger über Gemeinde-, Kreis- und auch Landesgrenzen hinweg kooperieren, um gerade im ländlichen Raum Kindern und Jugendlichen den Zugang zu wohnortnahen Schulangeboten zu ermöglichen.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Eine mittel- und langfristige Bedarfsplanung und ein Konzept für eine Gebundene Ganztagsgrundschule Siersburg inklusive Busanbindung. Aus der Einrichtung von gebundenen Ganztagsklassen im Bereich der Grundschulen resultiert eine Entlastung der Familien, eine Aufwertung des Schulortes und eine Verbesserung der Chancengleichheit.
2. Wir benötigen zudem eine ganztägige Bildungs- und Betreuungsgarantie für Grundschüler:innen.
3. Erweiterung der Angebote im Bereich Kinderbetreuung inklusive Ausbau der Integration von Kinder mit Einschränkungen durch den Einsatz von Fachkräften.
4. Erhaltung des bilingualen Zweiges der Grundschule Siersburg.
5. Überprüfung der Fördermöglichkeiten zur Unterstützung von Grundschullehrern durch pädagogische Hilfskräfte wie beispielsweise Bundesfreiwilligendienstleistende.

6 Senioren:innen in der Gemeinde

Der demographische Wandel erfordert ein größeres Augenmerk auf die Bedarfe der Senioren:innen in unserer Gemeinde. Es gilt die Selbständigkeit zu bewahren.

Unsere Ziele erreichen wir durch:

1. Unterstützung des Seniorenbeirats bei der Planung, Organisation, Durchführung von Veranstaltungen.
2. Ermittlung von hilfsbedürftigen Senioren:innen, um zielgerichtet Unterstützung anzubieten.
3. Stärkung der örtlichen Infrastruktur (Dorfläden, „Rollender Supermarkt“, ...)
4. Organisation der Hilfe für diese Personen evtl. durch Fahrdienst oder Begleitung zu benötigten Terminen (Arzt, Apotheke, Krankenhaus, Einkauf etc.).
5. Verstärkter Einsatz für Hausbesuche von Mitarbeiter:innen der AWO/Caritas im Rahmen der Seniorenpatenschaften im Landkreis Saarlouis.
6. Förderung von offenen Seniorentreffs in den Ortsteilen.
7. Initiative zur Verbesserung von Pflege und altersgerechtem Wohnen.
8. Überprüfung der barrierefreiheit im öffentlichen Raum.
9. Preis „Nachbar des Jahres“ etablieren